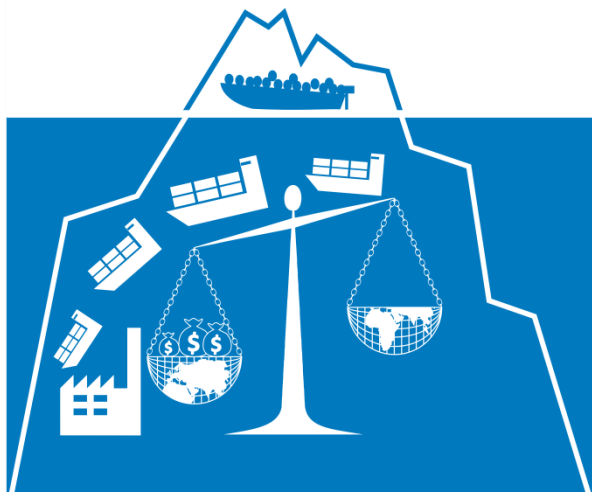


Süd-Nord-Ungleichheit in einfachen Bildern

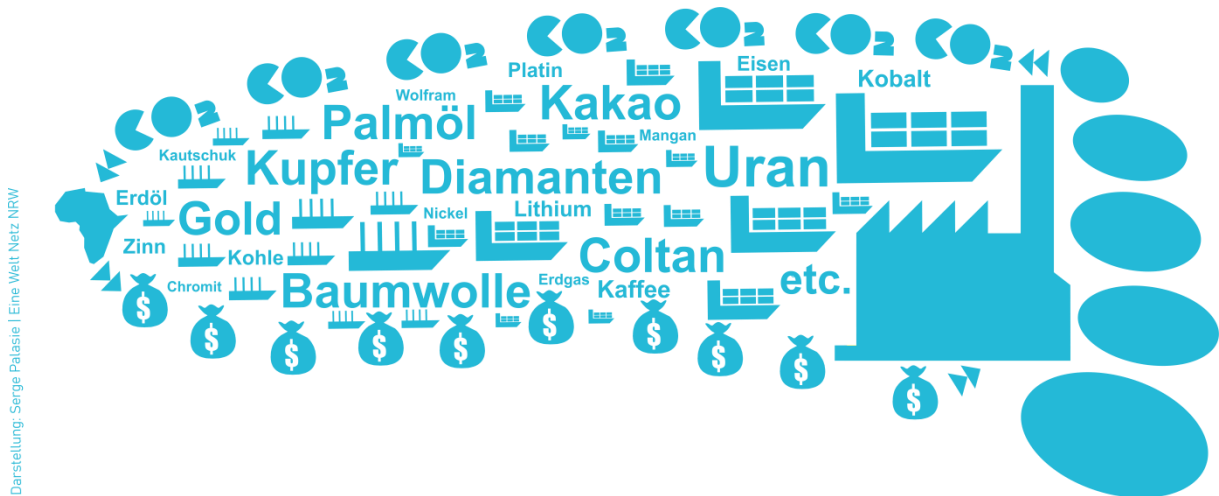
Globale Arbeitsteilung und Klimaungerechtigkeit historisch gesehen

Wer abwertend von "Wirtschafts-" oder "Klimaflüchtlingen" spricht, ignoriert jahrhundertealte historische Verflechtungen, die bis heute vielfach entscheidend dazu beitragen, dass Perspektiven global extrem ungleich verteilt sind. Unsere Ausstellung "Schwarz ist der Ozean - Was haben volle Flüchtlingsboote vor Europas Küsten mit der Geschichte von Sklavenhandel zu tun?" befasst sich mit dem Thema. Gerade mit jüngeren Zielgruppen macht es Sinn, dass historische Ereignisse, Sachverhalte etc. statt in Textform möglichst visualisiert dargestellt werden.



Das erste Bild "Flucht als 'Spitze des Eisbergs' globaler Ungleichheit" kommt völlig ohne Worte aus: Es zeigt ein "Flüchtlingsboot" vor einem Eisberg. Intention: Wenn wir in Medien, Politik und öffentlichem Diskurs über Flucht und Geflüchtete reden, sehen wir oft nicht die 90 Prozent des Eisbergs unter der Wasseroberfläche. Die Beschäftigung mit dem Thema ist also vielfach im wahrsten Sinne des Wortes oberflächlich. Unter der Wasseroberfläche sehen wir eine schiefe "Weltwaage"; im profitierenden Teil (unten links) befinden sich (ökonomische) Perspektiven symbolisiert durch Geldsäcke in der Waagschale und eine Fabrik

neben der Waagschale als Symbol für Produktion (=Wertschöpfung und Arbeitsplätze). Die Rohstoffe für die Produktion kommen (weitestgehend) unverarbeitet - hier in Containerschiffen als Symbol für den Welthandel - aus dem nicht profitierenden Teil der Welt (oben rechts). Diesem Teil wird im wahrsten Sinne des Wortes sein (ökonomisches und somit auch politisches) Gewicht genommen - wenngleich auch immer Eliten vor Ort profitieren (geht nicht aus Bild hervor). Mit diesem Bild kann etwa im Rahmen einer Behandlung der erwähnten Ausstellung bzw. mit damit verbundenen Themen mit Gruppen gearbeitet werden und behandelte Inhalte rekapituliert werden. Die Beschreibung und die Interpretation dieser einfachen Bilder können dabei helfen, das behandelte Wissen besser in Erinnerung zu behalten. Hierbei geht es weniger um einzelne historische Ereignisse, Jahreszahlen etc. als vielmehr um das Erfassen der Zusammenhänge, die heutige Phänomene mit globalem Süd-Nord-Bezug erklärbarer machen. Geschichte wie etwa in der Ausstellung behandelt, geht aus diesem Bild nicht hervor. Aber: Es zeigt eine Rollenverteilung, die ohne Geschichte nicht erklärbar ist.



Das zweite Bild "Ökologischer Fußabdruck historisch gesehen" zeigt, dass auch die Wurzeln des menschengemachten Klimawandels in der (Kolonial)Geschichte liegen. Fokus: Afrika und industrialisierte Staaten. Letztere werden nicht näher benannt. Historisch geht es um die Kolonial- und Imperialmächte (heute sind weitere Nutznießer weltweit hinzugekommen). An der Ferse des Fußes befindet sich Afrika. Von Afrika weg gehen in Richtung Zehen Schiffe bzw. Ressourcen. Da die Schiffe erst als Ozeandampfer, dann als Containerschiffe dargestellt werden, weist das Bild im Gegensatz zu "Flucht als 'Spitze des Eisbergs' globaler Ungleichheit" eine historische Dimension auf: Was in der Vergangenheit begann, hat vielfach auch heute noch Bestand. Auch das Handelsvolumen wuchs, was die Größe der Containerschiffe am Ende symbolisieren soll; wichtig: Die gewählte Größe steht in keinem Verhältnis zum tatsächlichen Wachstum des Handels seit der Kolonialzeit bis heute. Und: Die Schriftgröße der Rohstoffe folgt rein ästhetischen Gesichtspunkten. Die Fabrik (=Wertschöpfung und Arbeitsplätze und Synonym für die sich industrialisierenden / industrialisierten Profiteure), der die Rohstoffe zugeführt werden, generiert einerseits Gewinne (=Geldsäcke an unterer Außenseite des Fußes, die sich von links nach rechts bewegen) und stößt andererseits Emissionen (=CO₂-Zeichen) aus, die sich vom Schornstein der Fabrik in Richtung Ferse bewegen. Letzteres symbolisiert, dass diejenigen, die den Klimawandel am wenigsten zu verantworten haben, dennoch überproportional von dessen Folgen betroffen sind.

2

Beide Bilder sind separat auf der Internetseite unter Themen | Flucht/ Migration als Download verfügbar.

Gestalter und Autor

Serge Palasie (Eine Welt Netz NRW) ist Afrikanist und befasst sich seit seinem Studium mit der Entstehung des transatlantischen Raums und den damit verbundenen globalen Auswirkungen. 2008 war er Gründungsmitglied der afrikanischen Hochschulgruppe an der Universität zu Köln. Seit 2011 arbeitet er als Eine Welt-Promotor, zunächst für den Bereich Empowerment und interkulturelle Öffnung, seit 2016 für das Thema Fluchtursachen und globale Zusammenhänge.

Internet: www.eine-welt-netz-nrw.de

Kontakt: serge.palasia@eine-welt-netz-nrw.de